Nr. 348. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 4. Oktober 1889.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. Der **Bundesrath** trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammen, nachdem vorher eine Sitzung des Ausschusses für Handel und Verkehr stattgefunden hatte.

Dem Bundesrath sind bis jetzt folgende Anlagen zu dem Reichshaushaltsetat für 1890—91 zugegangen: die Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, für das auswärtige Amt, für das Reichsamt des Innern, für die Verwaltung der kaiserlichen Marine, für die Reichs-Justizverwaltung, für das Reichs-Schatzamt, für das Reichs-Eisenbahnamt, der Etat der Reichsschuld, der Etat für den Rechnungshof, der Etat über den Reichs-Invalidenfonds, der Etat der Einnahmen des deutschen Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen, die Etats der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, der Reichsdruckerei und für die Verwaltung der Eisenbahnen.

— Ueber die Ergebnisse der **Rekrutenprüfungen** im deutschen Reich liegen Nachweise bezüglich des Etatsjahres 1888—89 vor. Danach wurden 171,346 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt, bezw. auf ihre **Schulbildung** geprüft. Von dieser Zahl hatten 166,195 Schulbildung in der deutschen Sprache, 4117 Schulbildung nur in einer anderen Sprache und 1034 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben.

In Prozent der Gesammtzahl aller Eingestellten betrugen diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten,

im Ersatzjahre

1875/76 2,37,	1880/81 1,59,	1885/86 1,08,
1876/77 2,12,	1881/82 1,54,	1886/87 0,72,
1877/78 1,73,	1882/83 1,32,	1887/88 0,71,
1878/79 1,80,	1883/84 1,27,	1888/89 0,60.
1879/80 1,57,	1884/85 1,21,	

Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung geliefert wurden, das erste dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten

im Reg.-Bez.	1875/76	1888/89
Gumbinnen	9,62,	5,58,
Marienwerder	11,90,	4,52,
Posen	15,26,	3,51,
Königsberg	5,88,	3,12,
Danzig	9,80,	2,76,
Oppeln	6,74,	1,97,
Bromberg	11,30,	1,28.

Ueberall ist eine bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Abnahme der Eingestellten ohne Schulbildung in Posen und Bromberg.

— Die **Enthüllungen des italienischen Deputirten Cucchi** über die Verhandlungen, welche das demokratische Aktionskomitee Italiens im Jahre 1870 mit dem Grafen **Bismarck** betreffs der **Besetzung Roms** geführt hat, finden jetzt eine Bestätigung durch einen offiziösen Berliner Brief der „Köln. Ztg.", in welchem Folgendes mitgetheilt wird:

„Für den Abgeordneten Cucchi und seine Freunde war begreiflicherweise bei Beginn des Feldzugs 1870 die Besetzung von Rom die vorwiegende Frage, während für die deutsche Politik das erstrebenswerthe Ziel war, Italien auf seine Seite zu ziehen oder doch wenigstens eine Verbindung mit Frankreich zu verhindern, welche bei den persönlichen Beziehungen der damaligen italienischen und französischen Herrscher nicht außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit lag und die Leitung der deutschen Politik mit einer gewissen Besorgniß erfüllte. In diesem Sinne haben Besprechungen zwischen dem damaligen Bundeskanzler und Herrn Cucchi im Jahre 1870 stattgefunden, und zwar, wenn wir nicht irren, Anfangs August, ehe das Hauptquartier die französische Grenze überschritten hatte, wahrscheinlich zu **Homburg** in der Pfalz. Daß diese Besprechungen sich nur in ganz allgemeinen Gesichtspunkten hielten und Festsetzungen keinerlei Art weder vorgeschlagen noch angenommen wurden, ist **durchaus zutreffend in dem Cucchischen Briefe wiedergegeben.** Es wäre auch kaum möglich gewesen, einen Wortlaut dieser Besprechungen zu fixiren, welche nächtlicherweise im Freien und ohne andere Beleuchtung als die der Biwakfeuer der Truppen stattgefunden haben. Damals war der Ausgang des Krieges noch nicht vorauszusehen. Die Haltung Italiens war noch nicht entschieden. Der deutschen Diplomatie war die Aufgabe gestellt, ein Zusammengehen des jungen Königreichs mit Frankreich zu verhindern und, wenn nicht Italien mit Deutschland zu verbinden, so doch wenigstens mit Sicherheit es neutral zu wissen. Militärischerseits war es außerdem erwünscht, die französischen Okkupationstruppen in Rom festzuhalten und nicht zur Verstärkung der Franzosen auf dem Schlachtfelde gegen uns verwenden zu lassen. Wären dieselben in Rom italienischerseits angegriffen worden, so war damit die Möglichkeit einer Parteinahme Italiens gegen Frankreich gegeben und jedenfalls die Möglichkeit einer aktuellen Unterstützung Frankreichs durch Italien ausgeschlossen. Die Besprechungen mit Herrn Cucchi können deutscherseits in der Hauptsache nur die Schwächung der französischen Macht im Auge gehabt haben, während umgekehrt die italienischen Vertreter aus dem gleichen Motive ihre eigenen patriotischen Zwecke zu fördern suchten."

Die Bestätigung der Enthüllungen Cucchis wird in Italien entschieden eine der Politik des Dreibundes förderliche Wirkung ausüben.

— Ehen zwischen Blutsverwandten kommen, wenn auch verhältnißmäßig selten, doch gegenüber den ärztlichen Warnungen immerhin noch häufig genug vor, wie die neuesten statistischen Erhebungen übereinstimmend mit älteren ergeben. Von den 1549 Ehen, welche 1887 im preußischen Staate zwischen Blutsverwandten geschlossen wurden, kommen 92 Prozent, nämlich 1423 Ehen auf die gegenüber den anderen in Betracht kommenden Verbindungen noch natürlichsten, zwischen Geschwisterkindern, während 111 Ehen zwischen Onkel und Nichten und 15 zwischen Neffen und Tanten geschlossen waren. Im ganzen kommt erst auf 149 in Preußen geschlossene Ehen eine Ehe zwischen Blutsverwandten. In Berlin sind diese Ehen verhältnißmäßig häufiger, indem nach der diesbezüglichen Statistik von 1887 hier schon auf 125 geschlossene eheliche Verbindungen eine solche unter Blutsverwandten zu Stande kam. 113 Männer haben ihre Kousinen, 8 Onkel die Nichten, aber nur 1 Neffe seine Tante zum Altar geführt.

Rostock, 2. Oktober. Ueber das Antreffen von **Eistrift** im Nordosten von **Kap Horn**, bezw. im Nordosten der **Falklands-Inseln** sind bei der deutschen Seewarte mehrfache Berichte von Führern deutscher Handelsschiffe eingegangen. Wir lesen darüber in den Annalen der Hydrographie: „Das Viermastschiff „Palmerston" von Hamburg passirte auf der Reise von Pisagua nach Hamburg am 3. November 1887, Nachmittags, in 49,9° südl. Br. und 49,3° westl. Lg. zwei große Eisberge in $1^1/_2$ Seemeilen Entfernung. Nach einer genauen Messung des Kapitäns Cordts hatte der höchste dieser beiden Berge eine Höhe von 88 M. (289 Fuß). Zur selben Zeit waren auch noch mehrere kleinere Eisberge in Sicht. In der folgenden Nacht waren wieder drei und am 4. November Vormittags in 48,7° südl. Br. und 47,3° westl. Lg. viele Eisberge in der Nähe des Schiffes. Der nächste, der nur $2^1/_2$ Seemeilen vom Schiffe entfernt war, hatte zufolge Winkelmessung die außerordentliche Höhe von 189 Meter (619 Fuß). Am 5. November um 8 Uhr Morgens in 47,8° südl. Br. und 46,9° westl. Lg. wurden noch drei Eisberge im Westen bis WSW., um 12 Uhr Mittags in 47,7° südl. Br. und 45,9° westl. Lg. noch einer im Südost und um 4 Uhr Nachmittags auf 47,8° südl. Br. und 45,5° westl. Lg. der letzte Eisberg weit entfernt im NNW. gesehen." Bedenkt man, daß das Polareis mit $^8/_9$ seines Gewichtes ins Wasser eintaucht und daß nur $^1/_9$ desselben aus dem Meere emporragt, so wird man sich leicht eine Vorstellung von der ungeheuren Größe der treibenden Eisberge in den antarktischen Regionen machen können. Der am 4. November 1887 von Kapitän Cordts beobachtete Eisberg dürfte, wenn er einen einigermaßen regelmäßig geformten Körper darstellte, einen Höhendurchmesser von **5000 Fuß** und darüber gehabt haben. Im nordatlantischen Ozean kommen Eisberge auch nur von annähernd gleicher Größe nicht vor.

Leipzig, 2. Oktober. Die Mitglieder des Reichsgerichts, an ihrer Spitze der Präsident Dr. von Simson, begingen gestern durch ein Festmahl das 10jährige Bestehen des **Reichsgerichts.** Aus der Rede des Präsidenten **Dr. von Simson** entnehmen wir, dem „Leipz. Tgbl." folgend, nachstehende Uebersicht über die Entwickelung des Reichsgerichts: „Bereits am 27. Oktober 1879 gelangte die erste Strafsache vor das Forum des Reichsgerichts, die erste Zivilsache folgte am 3. Dezember desselben Jahres. Am 15. November konstituirte sich der Ehrengerichtshof. Im darauf folgenden Jahre, am 29. April 1880, hat die erste Sitzung der vereinigten Zivilsenate stattgefunden; am 8. Juli 1880 vollzog sich das erste Urtheil in Zivilsachen. Die Uebergabe des Bauplatzes an das Reich erfolgte am 2. April 1883; die Hülfssenate endigten am 1. Juli 1883, während am 1. April 1884 der vierte Strafsenat und am 1. Mai 1886 der sechste Zivilsenat ins Leben trat. Die Grundsteinlegung zum Reichsrichtsgebäude geschah am 31. Oktober 1888. Dies ist in knappen Umrissen die Entwickelungsgeschichte des Reichsgerichts in ihren äußeren Formen. Ueber die Zusammensetzung des Reichsgerichts in seinen persönlichen Gliedern sei Folgendes bemerkt. Von des Mitgliedern des Reichsgerichts sind im Laufe der letzten zehn Jahre acht gestorben, zwei sind in andere Dienstverhältnisse eingetreten, 21 wurden pensionirt. Von den seit dem 1. Oktober 1880 eingetretenen Mitgliedern gehören 44 den Richterkollegien, 3 der Ober-Reichsanwaltschaft, 7 der Reichsanwaltschaft an. Von den Mitgliedern sind 22 noch in der ehemalig eingenommenen Stellung thätig, während 16 andere erweiterten Senaten zugewiesen wurden. Innerhalb der verflossenen zehn Jahre bis einschließlich den 30. September 1889 wurden insgesammt 50,623 Urtel gesprochen, von denen 22,181 auf Zivilsachen und 28,442 auf Strafsachen entfallen. Angesichts der Bewältigung so vieler und so großer juristischer Aufgaben ist das alte, berechtigte Wort wohl am Platze: „Seines Fleißes darf sich Jeder rühmen". — Die Bibliothek des Reichsgerichts ist auf dem Bestande der vom Reichs-Oberhandelsgericht geschaffenen Büchersammlung emporgewachsen; es wurden von letzterem 6903 Werke in ungefähr 20,000 Bänden übernommen. Dazu kamen 20,600 Werke in etwa 52,000 Bänden, so daß die Bibliothek, für welche die Ausgaben innerhalb 10 Jahren sich aus 204,883 Mark belaufen, gegenwärtig auf 27,500 Werken in ungefähr 72,000 Bänden bestehet."

Karlsruhe, 2. Oktober. Aus Baden wird geschrieben: Der Wahlaufruf der **badischen Ultramontanen**, die zur besseren Kennzeichnung ihrer Tendenzen ihre alte Firma „Katholische Volkspartei" preisgegeben und sich jetzt als „badische Zentrumspartei" ganz auf den Boden des intransigenten Klerikalismus gestellt haben, ist soeben erschienen. Er bestätigt lediglich, was ich Ihnen als das Merkmal der diesmaligen Wahlbewegung bezeichnet habe: den Kampf um die angeblich der katholischen Kirche vorenthaltenen Rechte und Freiheiten, zu deren Wiedergewinnung die „Einfuhr" von Ordensgeistlichen unabwendbar nothwendig ist. Wer den ultramontanen Wahlaufruf unbefangen liest, muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Zentrumspartei absichtlich die Worte, welche der Großherzog beim letzten Landtags-Abschied an die Abgeordneten gerichtet hatte, verleugnet. Die Hoffnung des Landesfürsten, daß das jüngste kirchenpolitische Gesetz den berechtigten Wünschen der katholischen Kirchenbehörde genügen und daß „die bürgerliche Eintracht, dieses kostbarste Gut, dem Lande erhalten bleiben werde", wird durch die neueste Proklamation der badischen Zentrumsführer vernichtet. Die Wähler müssen zur Erkenntniß gelangen, daß die diesmalige Wahl für die Zukunft der badischen Staatsverwaltung ausschlaggebend sein wird. Von dieser Ueberzeugung waren auch die Verfasser des ultramontanen Wahlaufrufs durchdrungen, als sie dem vor zwei Jahren unzweifelhaft kundgegebenen Willen der badischen Wähler entgegen für die in den nächsten Woche stattfindende Wahl die **Ordens- und Klosterfrage** wieder in den Vordergrund der Wahlbewegung stellten. Die Quintessenz der Agitation der letzten Monate liegt in dem folgenden Passus des ultramontanen Wahlaufrufes:

„Wir verlangen, daß in unserem Lande die verfassungsmäßige, durch das Gesetz von 1860 anerkannte Selbstständigkeit auch der katholischen Kirche, die ihrer Lehre und Verfassung entsprechende freie Ausübung ihres Lehr- und Hirtenamtes wieder hergestellt werde. Wir verlangen deshalb, daß die Freiheit der Kirchenregierung und der kirchlichen Funktionen, sowie die Vermögensrechte der katholischen Konfession gewährleistet, und daß die entgegenstehenden Gesetze wie jene vom 2. April 1872, 19. Februar und 15. Juni 1874 auf gesetzlichem Wege beseitigt werden.

Wir verlangen die Zulassung religiöser Orden kraft der bestehenden Vereins- und Religionsfreiheit, sowie die Wiederzulassung von Mitgliedern dieser Orden zur Abhaltung von Missionen, zur Aushülfe in der Seelsorge und zur Lehrwirksamkeit."

Der Wunschzettel der Ultramontanen ist damit aber noch nicht ausgefüllt. Auch die **Schule** soll ihnen ausgeliefert werden, natürlich im Interesse der „Freiheit", die bei der ultramontanen Agitation eine große Rolle spielt. Der Kirche soll die zur christlichen Erziehung der Jugend erforderliche Mitwirkung bei der Leitung der Schulen wieder eingeräumt und die Unterrichtsfreiheit nicht weiter „verweigert" werden. Die gemischte Schule wird natürlich abgeschafft und der Lehrer wieder zum Küsterdienst herangezogen. Ob sich das badische Volk den Strick selbst drehen will, mit dem die liberalen Errungenschaften der letzten drei Jahrzehnte erwürgt werden sollen, vermögen wir natürlich nicht vorauszusagen, doch haben wir zu dem gesunden Sinn der katholischen Wähler das Vertrauen, daß sie jetzt, wo die Ultramontanen ihrer Begehrlichkeit keine hemmenden Schranken mehr auferlegen, von der Nothwendigkeit erfüllt sein werden, daß es immerhin noch besser ist, in den Augen der Zentrumsführer — wie diese drohen — als „Bürger zweiter Klasse" zu gelten, als sich willenlos zu Sklaven der fanatisirten Geistlichkeit zu erniedrigen. Nicht nur für die zukünftige Zusammensetzung der zweiten badischen Kammer und die Fortführung der Staatsgeschäfte durch die bisher im Amte befindliche Regierung werden die Wahlen vom 9. Oktober von ausschlaggebender Bedeutung sein; auch die Reichstagswahlen werden durch das Resultat der nächsten Wahlen zum Landtage beeinflußt werden. Und deshalb hoffen und erwarten wir, daß, abgesehen von möglichen geringen, durch lokale Verhältnisse bedingten Mandatsverlusten, die nationalliberale Partei stark und ausgerüstet mit dem Vertrauen der Wähler aus dem Wahlkampfe hervorgehen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Oktober. Seit längerer Zeit werden Anstrengungen gemacht, einen größeren katholischen Klub zu bilden. Die Aussichten, diesen Plan zu verwirklichen, sind jedoch augenblicklich nicht sehr günstige, denn die Tiroler zeigen wenig Neigung, sich dem Klub anzuschließen. Auch im Uebrigen steht es schlecht um die bisherige Solidarität der Rechten. Die czechische „Politik" giebt ihren Besorgnissen für die Zukunft, da angeblich auch der Rücktritt des Grafen Hohenwart droht, bereits ängstlichen Ausdruck.

Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer" publizirt eine neue Instruktion für den General-Kavallerie-Inspektor. Wir theilen aus derselben Folgendes mit: Der General-Kavallerie-Inspektor hat die einheitliche und kriegstüchtige Ausbildung der Kavallerie-Regimenter zu überwachen und sich von der Schlagfertigkeit derselben und der Kriegstüchtigkeit des Ausrüstungsmaterials zu überzeugen. Er ist zur Inspizirung der Kavallerie-Regimenter, der Brigade-Offiziersschulen, des Militär-Reitlehrerinstituts, der Kavallerie-Kadettenschule und der Remonten-Depots berufen und hat die Inspizirungen im Sinne der Inspizirungs-Vorschrift für das k. k. Heer vorzunehmen. Die Inspizirungs-Reisen sind derart zu regeln, daß binnen längstens drei Jahren sämmtliche Kavallerie-Regimenter nicht nur in Bezug auf die Details, sondern auch rücksichtlich ihrer militärischen, taktischen und feldmäßigen Ausbildung und Verwendbarkeit zur Inspizirung gelangen; es ist jedoch darauf Rücksicht zu nehmen, daß alle Mehrauslagen für das Aerar über die zu diesem Zwecke zur Disposition gestellte Jahresgeldquote, sowie auch für die Truppen thunlichst vermieden werden. Der Zeitpunkt für die Visitirungsreisen muß so gewählt werden, daß dieselben in die entsprechende Ausbildungs-Periode fallen und die bemessene Zeit für die größeren Waffenübungen nicht durch Detail-Visitirungen beeinträchtigt werde. Zum General-Inspektor der Kavallerie ist, — ein im Heere noch nie dagewesener Fall, ein Generalmajor ernannt, nämlich der Kommandant der 11. Kavallerie-Brigade in Tarnow, Otto Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg. Derselbe hat noch nicht einmal eine Kavallerie-Division kommandirt, genießt aber einen guten kavalleristischen Ruf.

Die Handelskammer von Reichenberg räth allen deutschen Gewerbetreibenden von der Betheiligung an der — von czechischer Seite angeregten — böhmischen Landesausstellung 1890 unbedingt ab. Ferner faßte die Kammer einen Beschluß für den zollpolitischen Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. Das Begräbniß des Generals **Faidherbe** fand heute Mittag von dem Palaste der Ehrenlegion aus nach dem **Invalidendom** statt. Seit gestern hielten Unteroffiziere des 1. Genieregiments, welcher Waffengattung der Verstorbene angehört hatte, vor dem in dem großen Empfangssalon aufgebahrten Leichnam die Ehrenwache und unausgesetzt kamen neue Blumen- und Kranzspenden, welche am Fuße des Katafalks niedergelegt wurden. Punkt zwölf Uhr wurde der Sarg auf den mit Fahnen geschmückten Leichenwagen gehoben und der Zug setzte sich unter dem Donner der am Seine-Quai aufgestellten Kanonen in Bewegung. Die Zipfel des Bahrtuches hielten: Kriegsminister de Freycinet, Admiral Duperree, Testelin, Senator des Nord-Departements, General Lecomte, General Bressonet und Berbier de Merard, als Vertreter der Ehrenlegion, der Geniewaffe resp. des Instituts. Hinter dem über und über mit Kränzen bedeckten Leichenwagen schritten der Sohn und der Schwiegersohn Faidherbe's und eine schier endlose Reihe von offiziellen Persönlichkeiten. Senegalesische Tirailleurs und Spahis geleiteten den Sarg. Auf dem ganzen Wege von der Rue Solferino nach dem Invalidenhotel harrte eine dichtgedrängte Menge des Zuges, der unter den Klängen eines Trauermarsches in den Ehrenhof des Invalidenhotels gelangte. Hier wurde der Sarg auf den in der schwarz ausgeschlagenen und mit Fahnen geschmückten Kapelle errichteten hohen Katafalk gehoben, worauf der **Erzbischof von Paris** unter zahlreicher Assistenz die Todtenmesse celebrirte. In der Trauer-Versammlung bemerkte man sämmtliche in Paris anwesende Minister, mehrere Vertreter des diplomatischen Korps, des Land- und Seeheeres, das Institut de France, die marokkanischen Gesandten u. A. m. Nach der Messe wurde der Sarg wieder auf den Leichenwagen gehoben und im Ehrenhofe hielten sodann der Kriegsminister, General Rousseau im Namen der Ehrenlegion, ein Mitglied des Instituts und ein Vertreter der geographischen Gesellschaft sehr beredte Nachrufe. Herr de Freycinet erinnerte in seiner Rede an die berühmten Mitarbeiter Faidherbe's, welche diesem im Tode vorangegangen sind, an Gambetta, Chanzy, Farre, Jauréguiberry und Jaures, und schilderte dann die hohen Tugenden des Verstorbenen, welcher unausgesetzt seinem Vaterlande mit unermüdlichem Eifer gedient hatte. Er erzählte, wie Faidherbe nach den schweren Niederlagen im letzten Kriege Anfangs Dezember an die Spitze der Nordarmee gestellt wurde und binnen 3 Wochen seine Truppen so gut organisirt hatte, daß er den Deutschen entgegenzutreten wagte.

„Am 23. Dezember trifft er den Feind bei Pont-Noyelles. Seine Anordnungen bewiesen nach dem Zeugniß aller Sachverständigen einen vollendeten Taktiker. Nach einem siebenstündigen, mörderischen Kampfe bleibt er Herr des Schlachtfeldes. Obwohl schwer getroffen, will er diesen Sieg nicht unausgenützt lassen. Trotz einer Kälte von 20°, trotz des tiefen Schnees, trotz der Entbehrungen nimmt er, seiner Armee fest vertrauend, den Marsch wieder auf und zwingt am 3. Januar die deutsche Armee bei Bapaume zum Rückzuge. Dieser Name leuchtet hell an dem düsteren Himmel jener Zeit. Nie war ein Sieg richtiger errungen; er ist die Frucht der Berechnung und der Tapferkeit; die glücklichen Zufälle des Krieges hatten hieran keinen Antheil."

Nachdem Herr de Freycinet noch seine letzte Waffenthat bei Saint-Quentin und seine wiederholte Wahl zum Mitgliede der National-Versammlung und des Senats erwähnt hatte, schloß er:

„Wir, die wir Faidherbe gekannt, die wir ihn in den tragischen Stunden gesehen, wir haben das Recht zu sagen, daß er zugleich die Armee, Frankreich und die Republik ehrte. Das dankbare Vaterland wird sein Andenken ewig bewahren."

Man kann sich schwerlich vorstellen, daß ein Mann wie der Kriegsminister von Freycinet in solcher Weise und mit solchen hohlen Phrasen kriegerische Ereignisse entstellt, von denen ganz authentische, unwiderlegbare Darstellungen existiren. Den offiziellen preußischen Berichten zufolge hat sich der Kampf bei Pont-Noyelles folgendermaßen zugetragen. Am 23. Dezember traf die schwache 1. deutsche Armee unter Manteuffel 2 Meilen nordöstlich von Amiens mit der französischen Nordarmee unter Faidherbe zusammen. Trotz der starken Position des Feindes auf den beiden Ufern der Hallue und trotz seiner großen Uebermacht (die französische Armee war mindestens **60,000 Mann** stark) zögerte General **Manteuffel** nicht, dieselbe anzugreifen. In einem siebenstündigen Kampfe nahm er nacheinander die Dörfer Beaucourt, Montigny, Frechencourt, Querrieux, Pont-Noyelles, Bussy, Bequemont und Daours. Mit großen Verlusten über die Hallue zurückgeworfen, zogen sich die Franzosen wieder auf die Nordfestungen zurück; die deutsche Armee verfolgte sie lebhaft, besetzte am 25. die Stadt Albert, den 26. Bapaume und umzingelte nach einigen kleinen Scharmützeln die Festung Peronne. Der General Faidherbe schrieb sich wie gewöhnlich den Sieg in den Kämpfen des 23. und 24. Dezember zu, aber in Wirklichkeit hatte er sich eiligst und in Unordnung auf die Festung Arras zurückgezogen. Es verdient sodann volle Anerkennung, daß Faidherbe schon zehn Tage später aufs Neue zur Offensive überging. Am 2. und 3. Januar wurde die 15. deutsche Division (am 2. zuerst bei Sapegnies die schwache Brigade Strubberg) bei Bapaume von der gesammten Nordarmee angegriffen, behauptete aber glorreich ihre Position, brachte dem Feinde große Verluste bei und zwang ihn, sich nochmals nach dem Norden zurückzuziehen. Das war der große Sieg des Generals Faidherbe bei Bapaume, den Herr von Freycinet heute an dem Sarge des tapferen Generals in so poetischer (?) Weise verherrlicht hat. Der Befehlshaber der Nordarmee hatte sich damals sofort den Sieg zugeschrieben und sogar ein Siegesbulletin veröffentlicht, welches auch in einem nach dem Friedensschlusse herausgegebenen Bande, betitelt „Campagne de l'armée du Nord en 1870—71" enthalten ist und General **von Göben** veranlaßt hat, unterm 15. August einen offenen Brief an den General Faidherbe zu richten, worin er mit allen genauesten Einzelheiten den Nachweis führt, daß der angebliche große Sieg bei Bapaume lediglich in der Einbildung des französischen Generals besteht. Da der französische Kriegsminister heute aufs Neue die „Illusion" des Generals Faidherbe als eine historische Thatsache hingestellt hat, dürfte es vielleicht angemessen sein, den Brief des trefflichen Generals **von Göben** in extenso wieder abzudrucken.

Paris, 3. Oktober. (Berl. Tagebl.) Graf **Münster** soll, wie übrigens auch die anderen Diplomaten, den Minister des Aeußern, **Spuller**, bei dem gestrigen Empfange im auswärtigen Amte namens der deutschen Reichsregierung wegen des Wahlausfalls beglückwünscht haben. Graf Münster sprach sein Bedauern aus, zu spät eingetroffen zu sein, um dem Begräbniß General Faidherbes beizuwohnen.

Italien.

Rom, 3. Oktober. (B. T.) Die hiesigen Blätter beschäftigen sich je nach ihrer Parteirichtung mit dem **Gladstoneschen Artikel.** Die „Riforma" bezweifelt, daß Gladstone jenen Artikel geschrieben, habe er doch bei seinem letzten Aufenthalt in Italien ganz andere Ideen geäußert. Die „Opinione" hält den bezüglichen Artikel einer Besprechung nicht werth, da er ein Ausbund von Unsinn sei. — Dem Deputirten Cucchi, dessen offener Brief so großes Aufsehen erregte, scheint das Herz gänzlich in die Hosen gefallen zu sein. Er erklärt nämlich jetzt in der „Tribuna", von einem formellen Vertrag zwischen der italienischen Linken und Bismarck sei nicht die Rede gewesen; es seien damals nur Verhandlungen mit Bismarck gepflogen worden. In seinem offenen Briefe, dessen Text ja bereits vorliegt, sprach aber Cucchi wiederholt von einem Vertrag, ja er erkannte sogar an, daß Bismarck diesen Vertrag ganz loyal einhielt.

Großbritannien und Irland.

In London eingetroffene Postnachrichten bestätigen, daß ein ernster **Aufstand** auf der **westindischen Insel Navassa** sich ereignet hat. Die in der dortigen Fabrik von künstlichem Dünger beschäftigten Neger ermordeten **vier weiße Beamte.** Das auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Kingston (St. Vincent) nach Navassa entsandte britische Kanonenboot „Forward" traf am 20. September daselbst ein und rettete die übrigen Beamten, indem es dieselben an Bord nahm.

London, 2. Oktober. Weder „Times" noch „Standard" gedenken heute mit einem Worte des von **Gladstone** in der „Contemporary Review" veröffentlichten Artikels über **Italien und den Dreibund.** Der „Daily Telegraph" ist das einzige Morgenblatt, welches den Aufsatz eines Leitartikels würdigt. In demselben heißt es:

„Es würde voreilig sein, wenn Lord Salisbury Italien Hülfe verspräche, falls es von Frankreich angegriffen würde, aber ebenso unvorsichtig ist es von Gladstone, der doch eines Tages wieder Premierminister werden kann, Sympathie für diejenigen zwei Mächte auszudrücken, welche die wirkliche Gefahr für den Frieden bilden. Die bloße Möglichkeit, daß England Italien vertheidigen wird, wirft einen Schatten auf die kriegerischen Gelüste Frankreichs. Ausdruck der Sympathie seitens eines großen Staatsmannes, welcher bald wieder den Einfluß Englands in die Wagschale werfen kann, bildet eine direkte **Ermuthigung für Rußland und Frankreich, den Frieden zu brechen.** Der Verfasser des Artikels meint, Italien solle sich vom Dreibund fernhalten. Wenn man aber die Vergangenheit und jetzige Ruhelosigkeit Frankreichs bedenkt, wer würde Italien den Frieden verbürgen, falls die Franzosen wieder einmal zum Schwerte greifen sollten? Wie lockend, den bei Metz und Sedan verlorenen Ruhm auf den italienischen Ebenen zurückzuerringen? Welche herrliche Gelegenheit, in Italien eine Probe für das größere Schauspiel am Rhein abzulegen! Schämte sich die französische Republik 1849, die römische Republik anzugreifen?"

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Oktober. Englischen Nachrichten zufolge sind für den **Grönlandsfahrer Nansen**, der augenblicklich in England verweilt, **20,000 Pfund** zu einer großen Nordpol-Expedition gezeichnet worden. Zugleich wurde ein Schiff für die zu veranstaltende Forschungsreise in Bau gegeben.

Kopenhagen, 3. Oktober. Auf dem Heimmarsch vom Manöver **passirte** ein **Infanteriebataillon** ein **anderes.** Die **Mannschaften** hielten Rast und **begrüßten** einander durch Zurufe, was ein **Kompagniechef untersagte.** Das Verbot ward mit **höhnischen Spottrufen aufgenommen,** worauf der Hauptmann blank zog. Die Mannschaften umdrängten ihn und brachten den Hauptmann, der einem Soldaten auf den Hinterkopf hieb, durch Nachdrängen zu Falle. Es wurden mehrere Arretirungen vorgenommen.

Serbien.

Belgrad, 3. Oktober. Heute wird die Entscheidung des Königs erwartet, ob eine Zusammenkunft der Königin Natalie mit ihrem Sohne, auch ohne vorherige Begrenzung des Aufenthaltes der Königin in Belgrad, stattfinden könne. Der junge König unternimmt seit Sonntag alltäglich in unbefangener Stimmung regelmäßige Ausflüge.

Griechenland.

Aus **Athen** wird über die **Vorbereitungen für die Hochzeitsfeierlichkeiten** des Weiteren gemeldet: Die griechische Regierung läßt für die Feier der Hochzeit **goldene, silberne und bronzene Medaillen** prägen, welche den fremden Gästen und allen, die an den Vorbereitungen für die Festlichkeiten mitgearbeitet haben, zur Erinnerung an die Feier verliehen werden sollen. Diese Medaillen zeigen auf der einen Seite die Brustbilder des Kronprinzen und der Prinzessin Sophie, während auf der anderen Seite, umrahmt von Lorbeer- und Oelzweigen, das Datum des Hochzeitstages geprägt ist. — Die Folge der Festlichkeiten hat in sofern eine Abänderung erfahren, als das geplante Bankett auf der Akropolis ausfällt, da die vorgerückte Jahreszeit selbst unter südlichem Himmel Abends ein längeres Verweilen im Freien nicht mehr gestattet. Statt dessen werden die fürstlichen Gäste bei dem Besuch der Akropolis dort nur den Thee einnehmen. Der Bürgermeister von Athen wird im Austellungsgebäude gelegentlich der Hochzeitsfeier als Vertreter der Stadt ein großes Ballfest geben, zu welchem 5000 Einladungen erlassen werden sollen. Der Gemeinderath Athens hat in einer seiner letzten Sitzungen für die Kosten dieses Festes 40,000 Drachmen ausgeworfen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Oktober. Auf dem Hofe des Grundstücks große Wollweberstraße 55 wurden heute Morgen vor 8 Uhr zwei Pferde des Kaufmanns Boldt, als sie der Kutscher fortbringen wollte und eins derselben schon bestiegen hatte, scheu und liefen in wilder Hast mit ihrem Reiter die Wollweber- und Breitestraße entlang. An der Ecke der Papenstraße liefen dieselben gegen einen dort haltenden Kohlenwagen mit solcher Macht, daß der Kutscher vom Pferde geschleudert wurde und eins der Pferde zusammenbrach. Der Kutscher des Kohlenwagens, welcher an der Deichsel seines Wagens beschäftigt war, wurde gleichfalls zu Boden gerissen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Behausung geschafft werden mußte. Das zweite Boldt'sche Pferd lief weiter und stieß in der Schulzenstraße mit einem Dienstmannskarren zusammen. Herr Boldt hat durch das Durchgehen der Thiere nicht unbedeutenden Schaden, denn eins derselben hat durch den Zusammenstoß schwere innere Beschädigungen erlitten, es konnte sich nicht mehr erheben und mußte mittelst Wagen fortgeschafft werden.

— Nach einer aus Frankfurt a. M. hier eingegangenen telegraphischen Meldung

ist daselbst der Kommis und Börsenagent Herm. Astruck seit dem 23. v. M. flüchtig geworden, nachdem er 22 Stück österreichische Nordwestbahn-Aktien und 25,000 Mark in 3prozentigen italienischen garantirten Eisenbahn-Prioritäten, welche er in Depot hatte, unterschlagen hatte.

* Von der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts wurde der Maurergeselle Hermann Wegner wegen Beleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte im Sommer dieses Jahres eines Abends in der Kreckowerstraße die Offiziere und Mannschaften einer Abtheilung des Königsregiments, welche von einer Uebung zurückkehrte, in gröblicher Weise beschimpft. Da Wegner selbst Soldat gewesen, wurde die Strafe höher bemessen, obwohl er an dem betreffenden Abend stark angetrunken war.

— Bei einem Kaufmann in der Pölitzerstraße wurde dieser Tage ein **falsches Einmarkstück** vereinnahmt und der Polizei überwiesen.

— Im Zirkus Schumann fand gestern die erste Aufführung der Ausstattungs-Pantomime „Die schöne Sofia" statt. Obwohl dieselbe hier nicht mehr unbekannt ist, da sie schon vor zwei Jahren zur Aufführung gelangte, so war der Erfolg derselben gestern doch ein großer, denn die Pantomime hat gegen die frühere Aufführung erhebliche Verbesserungen erfahren, vor Allem ist das großartige Schlußtableau zeitgemäß umgestaltet und erzielte große Wirkung. Auch die glänzenden Aufzüge und die bunten Gruppirungen des Personals, sowie die lustigen Späße von Schulze und Müller ernteten wiederholt verdienten Beifall. Wir zweifeln nicht, daß sich die Pantomime zugkräftig erweisen wird. — Noch einmal wollen wir auf die morgen, Sonnabend, Nachmittag stattfindende Kinder-Vorstellung aufmerksam zu machen. Die Preise zu derselben sind sehr mäßig gestellt, und da das Programm besonders ausgewählt ist und vor Allem die Klowns ausnahmslos in Aktion treten, dürfte es für die kleinen Besucher der Vorstellung auch an Unterhaltung nicht fehlen.

— Schon so oft sind Unglücksfälle dadurch verursacht, daß die Flaschen mit scharfen Säuren oder dergleichen nicht gehörig verwahrt und dann aus Unvorsichtigkeit verwechselt wurden. Erst kürzlich ist die Frau eines Kaufmanns einer solchen Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen und jetzt ist schon wieder ein derartiger Fall zu berichten. Vor einigen Tagen wollte eine in der gr. Wollweberstraße wohnhafte Friseurin einige Tropfen zur Hebung von Uebelkeit einnehmen, sie vergriff die Flaschen und nahm Zuckersäure, welche sofort im Innern ihre verheerende Wirkung zeigte. Obwohl die Frau sofort nach dem Krankenhause geschafft wurde, war Rettung nicht mehr möglich und sie verstarb vorgestern.

— Nach der Bäder-Statistik des „Reichsanzeigers" waren bis zum 15. September an Badegästen in dieser Saison eingetroffen in: Ahlbeck 5378, Binz 3645, Breege 388, Colberg 8089 (766 Passanten), Crampas 3404, Deep 409, Dievenow 3105, Eldena 120, Göhren 3337, Heringsdorf 7847, Groß- und Klein-Horst 549, Lohme 1136, Lubmin 316, Misdroy 6848, Osternothhafen 265, Prerow 793, Putbus (bis 25. September) 3504, Saßnitz 5265, Stubbenkammer 1145, Swinemünde 5619, Pritter 500, Thiessow 430, Wieck bei Eldena 138, Zingst 664 und Zinnowitz 2850 Personen.

XVII. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns.

Stralsund, 3. Oktober.

Als im vorigen Jahre von der Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns, welche in Dramburg stattfand, der Beschluß gefaßt wurde, im Jahre 1889 in Stralsund zusammenzukommen, geschah dies im Andenken an die vor zehn Jahren hierselbst stattgehabte Vereinigung, welche sowohl in Betreff der Zahl der Theilnehmer wie der Gegenstände der Verhandlung einen bemerkenswerthen Platz unter denselben einnahm. Auch für die diesjährige Verhandlung erwiesen sich die Hoffnungen als nicht vergeblich. Der Einladung des Vorstandes waren aus allen Theilen der Provinz Lehrer an den höheren Schulen gefolgt; auch der Leiter des höheren Schulwesens in derselben, der königliche Provinzial-Schulrath, Herr Geheimer Regierungsrath Dr. Wehrmann aus Stettin erschien am Sonntag Abend im Kreise der Theilnehmer, welche sich in dem kleinen Saale des „Hotel Bismarck" zusammengefunden hatten. Die Stralsunder Kollegen begrüßten die bereits eingetroffenen und mit den Abendzügen besonders aus dem Osten der Provinz noch eintreffenden Gäste und manches Wört der Hoffnung auf einen glücklichen Verlauf der Versammlung wurde ausgesprochen, mancher Gruß zwischen Freunden, welche Ort und Zeit lange einander ferngehalten hat, ausgetauscht, alte Bekanntschaften erneuert, neue geschlossen.

Der Hauptversammlung am Montag, den 30. September, ging am Vormittag um 9½ Uhr die übliche General-Versammlung der Waisenkasse vorher, in welcher der Verwaltungsbericht vorgetragen — derselbe ergiebt insofern kein günstiges Resultat, als die Zahl der Waisen auch im letzten Jahre einen erheblichen Zuwachs erfahren und die Beträge der Unterstützungen haben wieder eingeschränkt werden müssen —, der Bericht der Rechnungsprüfer entgegengenommen und der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde.

Um 10¼ Uhr eröffnete Herr Direktor Dr. Peppmüller, welchem als dem Vorsitzenden des aus dieser Veranlassung gebildeten Ortsausschusses die Leitung der Versammlung übertragen war, dieselbe mit herzlichen Worten der Begrüßung, die er im Besonderen an Herrn Geheimrath Dr. Wehrmann richtete, welcher seinerseits den Wunsch aussprach, den Berathungen förderlich sein zu können. Zu Schriftführern wurden die Herren Dr. Holtz-Stralsund und Dr. Weinert-Demmin ernannt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung übergehend, erstattet der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Schmolling-Stettin, den Jahresbericht über die Bestrebungen desselben und erinnert zunächst an den Uebergang der Redaktion der „Blätter für das höhere Schulwesen" aus den Händen des bisherigen Leiters in die eines älteren Schulmannes, kann jedoch nicht umhin, es auszusprechen, daß die ruhige Sicherheit darin vermißt wird, vielmehr der nun einmal entbrannte Kampf zwischen Gymnasium und Realgymnasium weiter und heftiger darin tobt. In Betreff der anderen Bestrebungen unseres Standes, welche auf eine Hebung in wissenschaftlicher, moralischer und materieller Hinsicht abzielen, wird bedauert, daß die Frage der Gleichstellung der Lehrer an den höheren Schulen mit den Richtern erster Instanz leider noch keine Aussicht hat, ihrer Lösung entgegengeführt zu werden, daß die Regelung des Aufrückens nach dem Dienstalter noch aussteht und vorerst nur Versuche nach dieser Richtung hin gemacht worden sind, daß die Gleichstellung der Lehrer an städtischen und staatlichen Anstalten noch nicht sich hat erreichen lassen. Die Frage der Schulgelderhebung für die Lehrersöhne, welche in den Vereinsversammlungen in Pommern und am Rhein zur Sprache gebracht worden, hat durch die vom Kultusministerium getroffene Entscheidung über die im Zusammenhange damit stehende Frage, ob die Söhne von Beamten der Verwaltung einzelner Schulen weiter die Befreiung von Schulgeld genießen sollen, ein für den Lehrerstand schmerzliche Wendung erfahren, da jene Entscheidung grundsätzlich für die Söhne der jetzt im Amte befindlichen Personen dieser Art diese Freiheit ausspricht, nicht aber in gleicher Weise für die Lehrersöhne. — Als durchaus erfreulicher Art sind für unsere Provinz zwei Vorgänge zu erwähnen. In Stettin ist die Frage des Aufrückens der Lehrer nach dem Dienstalter einigermaßen, wenn auch im Anfange nicht ganz unter Vermeidung von Ungleichheiten, der Lösung zugeführt worden, indem die drei städtischen höheren Schulen zu einer Besoldungsgemeinschaft verbunden worden sind; und ferner ist es erfreulich, daß die Bestrebungen des Vereins mehr und mehr an den einzelnen Anstalten an Boden gewonnen haben, so daß jetzt, nach dem Hinzutreten von Greifenberg, alle höheren Lehranstalten der Provinz, mit Ausnahme von Wollin und Lauenburg, dem Verein sich angeschlossen haben und die Zahl der Mitglieder, welche 1877: 216 betrug (gegen 163 im Jahre 1875), jetzt auf 231 gestiegen ist. Der Vorsitzende wünscht, daß der Verein sich stets hohe und edle Ziele stecken und der Erreichung derselben tapfer zustreben möge. Dem hierauf folgenden Kassenberichte war zu entnehmen, daß die Einnahmen im letzten Jahre sich auf etwa 360 Mark beliefen, so daß 982 Mark in der Kasse waren, denen 356 Mark an Ausgaben gegenüberstanden. Demnach bleibt ein Baarbestand von 625 Mark. Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Dr. Tramm-Anklam und Guiard-Dramburg ernannt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die äußeren Kosten der Verwaltung für die Waisenkasse, wie üblich, auch für das kommende Jahr vom Vereine übernommen werden.

Als dritter Gegenstand der Tagesordnung war verzeichnet die „Beschlußfassung über den Druck eines Verzeichnisses der akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen Pommerns", also einer sogenannten Dienstaltersliste. In verschiedenen Provinzen, wie in Schlesien, Westfalen, Hessen-Nassau und am Rhein, sind solche Verzeichnisse bereits aufgestellt worden in Ausführung von Beschlüssen der Delegirten-Versammlungen; für Pommern ist die Sache vertagt worden bis zur diesjährigen Versammlung. Inzwischen haben sich Stimmen gegen diese Aufstellungen vernehmen lassen, welche wesentliche Angaben unterlassen, auf die allein hin Schlüsse auf Ungleichheiten in Besoldung und Stellung der Lehrer gezogen werden können. Der Vorsitzende stellt demnach den Antrag, für unsere Provinz von der Anfertigung einer solchen Liste abzusehen, und wird hierin von Dr. Thümen-Stralsund unterstützt, welcher allerdings auf der Delegirten-Versammlung zunächst dem erwähnten Beschlusse zugestimmt hat, später jedoch nach Einsicht in die Listen zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß dieselben mangelhaft und das Ganze ein Versuch gewesen ist, dessen Ausführung den Zweck, zu welchem derselbe unternommen worden, zu fördern nicht geeignet ist. Geheimrath Dr. Wehrmann führt dazu an, daß der Herr Minister freilich schon bei den Provinzial-Schulkollegien angefragt habe, wie es gemacht werden soll, um eine Besoldungsgemeinschaft der höheren Lehrer, deren Nothwendigkeit ja hauptsächlich durch die Listen erwiesen werden solle, einzuführen; eine solche bestehe ja auch schon im ganzen Staate für die Direktoren und technischen Lehrer. Die Pläne dafür seien in den verschiedenen Provinzen durchgearbeitet worden, aber der Herr Minister habe noch nicht sein Ja dazu ausgesprochen. Wollten die Lehrer unserer Provinz eine solche Dienstaltersliste anfertigen, so empfehle er größere Einfachheit in der Anlage, zunächst Scheidung zwischen Oberlehrern und ordentlichen Lehrern, wie ja auch in Stettin der Magistrat seinen, des Redners, Vorschlag, für die dort eingeführte Besoldungsgemeinschaft die beiden Kategorien zu trennen, angenommen habe; ferner möchte nicht das Datum der Prüfung pro facultate docendi, sondern das der Vollendung des Probejahres angegeben werden, da dieser Zeitpunkt als wichtiger für die Anstellungsfähigkeit anzusehen sei. Auch die Anfrage, ob, wie es bei älteren Lehrern vorgekommen sei, die Beschäftigung mit voller Stundenzahl schon während des Probejahres oder gar vor der Prüfung pro facultate docendi in Anrechnung zu bringen sei bei Aufstellung der Listen, beantwortet derselbe dahin, daß der Staat bei Pensionirungen, bei welchen diese Frage entschieden werden müsse, eine solche Beschäftigung nicht anrechne. Die Herren Direktor **Spreer**-Putbus und Dr. **Kleist**-Dramburg sprechen sich ebenfalls gegen die Listen aus, denen letzterer keinen Nutzen beimißt, so lange wir kein einheitliches Prüfungs-Zeugniß haben, so lange also den Mitgliedern unseres Standes, welche nicht alle die gleiche wissenschaftliche Qualifikation haben, nicht die gleiche Achtung zu Theil werde. Haben wir die erstrebenswerthe Abänderung des Prüfungs-Reglements nach dieser Richtung erreicht, dann werden die Listen eine klare Sprache sprechen. — Schließlich wird der Antrag: Die Versammlung sieht zur Zeit von der Aufstellung von Dienstalterslisten für unsere Provinz ab, zum Beschlusse erhoben. Die im Anschlusse hieran angeführten Wünsche des Herausgebers der „Blätter für höheres Schulwesen", ihm eine statistische Zusammenstellung aller in der Provinz beschäftigten Hülfslehrer zu übersenden, um festzustellen, wie viel der Staat, die Kommunen und andere Patrone von Anstalten durch die Beschäftigung derselben sparen, ferner, ihm eine kleine Tabelle von einer Anzahl von Lehrern zu übersenden, bei denen die Karriere eine sehr schnelle, während bei anderen unter dieser Zahl sie eine sehr langsame gewesen ist, um hierdurch die Verwerflichkeit des bestehenden Aszensionsmodus nachzuweisen — werden abgelehnt.

Der Vorstand hat ferner den Antrag gestellt, aus den Mitteln des Vereins eine Reiseentschädigung je einem Mitgliede jedes Kollegiums zur Provinzialversammlung zu gewähren. Wenn nun auch erfahrungsmäßig bei entfernt liegenden Städten die Versammlungen schwach besucht zu sein pflegen, so daß nicht jedes Lehrerkollegium in derselben vertreten zu sein pflegt, so sprechen sich doch die Anwesenden gegen den Antrag aus den verschiedensten Gründen aus; es sei schwer zu entscheiden, welchem Mitgliede eines Kollegiums bei mehreren Meldungen die Entschädigung zu gewähren sei; auch liege die Befürchtung nahe, daß bei dieser Entsendung ein kleinerer Verein im Verein sich bilde, wenn immer dieselben Vertreter geschickt werden; auch treffe die für diesen Antrag anzunehmende Voraussetzung nicht zu, daß überall alle Mitglieder der Kollegien zugleich Mitglieder des Vereins seien. Dr. Kleist-Dramburg empfiehlt vielmehr, aus den Ueberschüssen der Kasse einen kleinen Fonds disponibel zu halten für außerordentliche Aufgaben, wie etwa Entsendung eines Kollegen, wenn besondere Fragen über den Unterricht auftauchen, in fremde Länder, etwa nach Schweden, wo sehr praktische Leute auf dem Gebiete des Unterrichtes thätig sind. Der Antrag des Vorstandes wird schließlich abgelehnt, der auf Belassung des Jahresbeitrages in der Höhe von 1,50 Mark angenommen.

Zu § 5 der Statuten hat Dr. Thümen-Stralsund den Antrag gestellt, daß mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes, der Vorsitzende und der Schriftführer, ihren Wohnsitz in Stettin haben und jedem derselben das Amt durch die Versammlung übertragen werden solle. Er begründet den Antrag damit, daß die Fassung dieses Paragraphen nicht klar genug sei und daß man der geschichtlichen Entwickelung des Vereinslebens nach dieser Richtung hin auch durch den Wortlaut der Statuten Rechnung tragen möge; auch könne Stettin, welches die größte Anzahl höherer Lehranstalten in der Provinz habe und die größte Zahl von Vereinsmitgliedern stelle, eine solche Stellung beanspruchen. Namentlich aber möge der Unklarheit über die Art der Wahl des Vorsitzenden, ob von der Versammlung oder durch die Mitglieder des Vorstandes, ein Ende gemacht werden. Letzterem schließt sich Geheimrath Dr. Wehrmann an, während Direktor Lemcke-Stettin nur zwei Mitglieder des Vorstandes überhaupt in Stettin wohnhaft zu sehen wünscht. Die Versammlung beschließt, an dem bisher bestehenden Modus der Vorstandswahl festzuhalten. — Ein weiterer Antrag desselben Mitgliedes wünscht, daß die zu den Delegirten-Versammlungen abzusendenden Mitglieder des Vereins auf zwei Jahre gewählt werden und der Vorstand verpflichtet sein soll, in allen Fragen, welche in diesen Versammlungen zur Sprache kommen können, ihre Ansicht einzuholen. Der Antragsteller begründet denselben dadurch, daß die Delegirten gewöhnlich auf den Provinzial-Versammlungen gewählt worden sind und sofort zu den Delegirten-Versammlungen haben abreisen müssen; nach wenigen Tagen, mit dem Schlusse der letzteren, sei ihr Mandat erloschen gewesen und der Vorstand des Provinzial-Vereins, sowie der Vorsitzende der demnächst abzuhaltenden Delegirten-Versammlung habe keine Veranlassung gehabt, mit diesen bisherigen Vertretern der Vereine weiter sich zu befassen. Das müsse die Sache schädigen, welche nach dieser Richtung eine gewisse Kontinuität verlange. Der Antrag wird angenommen.

(Stralf. Ztg.)

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 3. Oktober. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die Kirchen- und Hospitalverwaltungen zur vollen Kommunalsteuer nach dem Gesetz heranzuziehen.

Greifswald, 3. Oktober. Herr Privatdozent Dr. Deecke, welcher behufs wissenschaftlicher Studien in Italien vom 1. Oktober d. J. bis ult. März k. Js. beurlaubt ist, ist von dem Herrn Minister für diese Zeitdauer von der Verpflichtung, Vorlesungen an der hiesigen Universität zu halten, entbunden worden.

Bobbien a. Rügen, 3. Oktober. Westlich von Lohme russischer Schooner gestrandet. Ladung Leinkuchen.

Treptow a. R., 2. Oktober. Am Dienstag beging Herr Superintendent Mittelhausen hierselbst sein 25jähriges Amtsjubiläum. Derselbe hat seine ganze Amtszeit in Treptow zugebracht, zuerst als Rektor und Frühprediger, dann als Archidiakonus und zuletzt als Superintendent. Wie sehr es ihm gelungen, die Liebe und Verehrung der Gemeinde zu gewinnen, bewies der glänzende Verlauf seines Ehrentags. Von allen Seiten, von Behörden und Vereinen wurden dem Jubilar Begrüßungen und Glückwünsche dargebracht. Um 3 Uhr fand ein Festmahl statt, an welchem über 100 Personen theilnahmen, darunter der größte Theil der Synodalgeistlichkeit. Möge es dem Herren Superintendenten Mittelhausen vergönnt sein, noch lange in gleicher Rüstigkeit und Frische weiterzuwirken.

Doberan, 3. Oktober. Schooner „Peter Maria" von Barth mit Gerste bei Börgerende gestrandet.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 3. Oktober. Der Postdampfer „Australia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

— Wirthin: „O weh, da hab' ich keinen Tropfen Essig mehr im Haus!" — Wirth: „Nun, nimm schon 'ne Flasche Wein, aber vom besten, sonst — wird's zu sauer!"

— (Eine Empfehlung.) Herr: „Also Sie können mir die Wohnung ganz besonders empfehlen?" — Wirthin: „Gewiß! Dadrin hat Jemand im vergangenen Jahr dat große Loos gewonnen!"

New-Orleans, 3. Oktober. Auf dem Dampfer **„Corona"**, welcher in **Port Hudson** am Mississippi vor Anker lag, sind die Kessel gesprungen, wobei 40 Personen um's Leben kamen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Oktober. Wetter: Schön. Temperatur + 11° Reaumur. Barometer: 28" 4'''. Wind: S.

Weizen matter, per 1000 Kgr. loko 174 bis 182 bez., per Oktober 181 B, per Oktober-November 180,5 bez., per November-Dezember 182 B., per April-Mai 189,5—189 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kgr. loko neuer inl. 155—157 bez., alter —, per Oktober u. Uf. 155,5 B. u. G., per Oktober-November 155 bez., 155,5 B. u. G., per November-Dezember 156,5 bez., per April-Mai 160 bez., per Mai-Juni 161 bez., 161,25 B. u. G.

Gerste, loko märkische 160—170 bez., pommersche 150—157.

Hafer per 1000 Kgr. loko pommerscher 148 bis 152 bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Rüböl ruhig, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 66,5 B., per Oktober 65,5 B., per April-Mai 61,5 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34,3 bez., do. 50er 54 nom., per Oktober 70er 33,2 B., per November-Dezember 70er —,—, per April-Mai 70er 32,9—32,8 bez.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 4. Oktober. **Weizen** per Oktober-November 185,00—185,75 M., per Novbr.-Dezbr 187,00 M., per April-Mai 194,00 M.

Roggen per Okt.-Novbr. 157,75—159,50 M., per November-Dezember 161,00 Mk., per April-Mai 164,50 M.

Rüböl per Oktober-November 64,60 Mk., per April-Mai 60,60 M.

Spiritus loko 50er 54,60 M., loko 70er 34,60 Mk., Oktober 33,90 Mk., Oktober-November 70er 32,40 Mk., November-Dezember 70er 32,00 Mk., per April-Mai 70er 33,00 M.

Hafer Oktober-November 148,50 M.

Petroleum Oktober 24,30 M.

London. Wetter: veränderlich.

Berlin, 4. Oktober. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,75	London lang	—,—
do. do. 3½%	104,30	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	93,20	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	85,25	Bredow.Cement-Fabr.	174,75
Rumän. 1881er amort. Rente	96,80	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	165,25
Serbische 5% Rente	81,70	Stett.Vulc.-Prioritat.	166,50
Russ.II.Orient.-Anl.	64,40	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	148,50
do. Boden-Credit 4½%	97,80	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	383,00
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	92,60	Disconto-Commandit	234,40
Oesterr. Banknoten	170,95	Oesterr. Credit	163,30
Russ. Banknot. Cassa	211,05	Laurahütte	162 00
do. do. Ultimo	210,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	113,20
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	95,70
do. (110) 4½%	107,00	Marienburg-Mlawka-bahn	65,10
do. (110) 4%	103,70	Mainzerbahn	124,20
do. (100) 4%	10[illegible],20	Lombarden	53 60
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% 1. Emission	85,90	Franzosen	100,60
Petersburg kurz	210 25		
London kurz	—,—		

Tendenz: fest.

Hamburg, 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 81,75, per Dezember 82,25, per März 1890 79,25, per Mai 79,00. Behauptet.

Hamburg, 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,90, per Dezember 13,02½, per März 13,25, per Mai 13,42½. Fest.

Bremen, 3. Oktober. Norddeutsche Wollkämmerei 340⅞ bez.

Bremen, 3. Oktober. Aktien des Norddeutschen Lloyd 181,50 bez.

Petroleum (Schlußbericht) geschäftslos, loko Standard white 6,75 B.

Wien, 3. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,50 G., 8,55 B., per Frühjahr 9,13 G., 9,18 B. Roggen per Herbst 7,52 G., 7,57 B., per Frühjahr 7,75 G., 7,80 B. Mais per Mai-Juni 5,70 G., 5,75 B. Hafer per Herbst 7,27 G., 7,32 B., per Frühjahr 7,55 G., 7,60 B.

Pest, 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr. (Produktenmarkt.) Weizen loko behauptet, per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,89 G., 8,91 B. Hafer per Herbst 6,80 G., 6,82 B., per Frühjahr 7,14 G., 7,16 B. Neuer Mais per Mai-Juni 5,28 G., 5,30 B. Kohlraps per September-Oktober —,—. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 3. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 52,25.

Amsterdam, 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Amsterdam, 3. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 197. Roggen per Oktober 130—131 bis 130, per März 139—138.

Antwerpen, 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅛ bez., 17¼ B., per September-Oktober 17⅛ B., per November-Dezember 17¼ B., per Januar-März 17⅛ B. Ruhig.

Antwerpen, 3. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Oktober 22,75, per November 22,90, per November-Februar 23,10, per Januar-April 23,50. Roggen ruhig, per Oktober 14,00, per Januar-April 14,50. Mehl ruhig, per per Oktober 53,60, per November 53,10, per November-Februar 53,10, per Januar-April 53,10. Rüböl matt, per Oktober 67,00, per November 67,50, per November-Dezember 67,40, per Januar-April 67,50. Spiritus ruhig, per Oktober 38,50, per November 38,75, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 40,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 2.
3% amortisirb. Rente	90,50	90,72½
3% Rente	87,22½	87,07½
4½% Anleihe	105,32½	105,27½
Italienische 5% Rente	92,87½	93,15
Oesterr. Goldrente	94,50	94⅝
4% ungar. Goldrente	85,06	85⅜
4% Russen de 1880	93,50	93,40
4% Russen de 1889	92,10	92,30
4% unifiz. Egypter	466,56	465,00
4% Spanier äußere Anleihe	76,00	75,50
Convert. Türken	17,05	17,12½
Türkische Loose	72,40	73,70
5% privil. Türk.-Obligationen	455,00	458,50
Franzosen	510,00	515,75
Lombarden	271,25	270,00
„ Prioritäten	309,00	307,75
Banque ottomane	550,00	552,00
„ de Paris	836,25	835,00
„ d'escompte	523,75	523,00
Crédit foncier	1310,00	1312,00
„ mobilier	467,50	470,00
Meridional-Aktien	695,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	47,50	50,00
„ 5% Obligationen	40,00	40,00
Rio Tinto-Aktien	300,00	301,25
Suezkanal-Aktien	2337,50	2345,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,00	122¹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,27½	25,26
Cheque auf London	25,29½	25,28
Comptoir d'Escompte 131.	85,00	86,00

Paris, 3. Oktober. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,319,259,000, Abnahme 2,185,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,262,039,000, Abnahme 376,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 637,716,000, Zunahme 69,846,000.
Notenumlauf Franks 2,982,458,000, Zunahme 100,964,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 426,012,000, Zunahme 42,340,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 285,782,000, Zunahme 23,813,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 282,335,000, Zunahme 12,216,000.
Zins- und Diskont-Erträgn. Franks 5,945,000, Zunahme 673,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 86,55.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 31,00—31,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 35,60, per November 35,75, per Oktober-Januar 36,00, per Januar-April 37,00.

Havre, 3. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 11,000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 3. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 98,25, per März 97,50, per Mai 97,00. Ruhig.

London, 3. Oktober. 96% Javazucker 16,00 träge, Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 12⅝ fest. Centrifugal Kuba 15,50. — Wetter: Regen.

Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 12,75.

London, 3. Oktober. Chili-Kupfer 42,75, per 3 Monat 41,75.

Newyork, 3. Oktober. Wechsel auf London 4,83. Petroleum in Newyork 7,00, in Philadelphia 7,00, rohes (Marke Parkers) 7,55, Pipe line certificates per Oktober — D. 98,50 C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. 85,75 C. Weizen per laufenden Monat — D. 85⅜ C., per November — D. 86⅜ C., per Dezember — D. 87,50 C. Getreidefracht 5,25. Mais 40,25. Zucker 5⁹/₁₆. Schmalz loko 6,57. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19¾. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs Kours) per Dezember 87,75.

Telegraphische Depeschen.

Görlitz, 3. Oktober. **Die Neisse ist ausgetreten und überschwemmt die Fluren der Niederung. Die Uferbewohner sind amtlich gewarnt worden. Das Wasser steigt noch.**

Sprottau, 3. Oktober. **Der Bober steigt andauernd** und überfluthet weite Strecken der **Boberaue.** Die **Mühlenwerke** mußten den **Betrieb einstellen.**

Erfurt, 3. Oktober. Das Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt: Auf der Linie Naumburg-Artern ist heute Vormittag wegen Dammrutsch und Geleissenkung der gesammte Personen- und Güterverkehr **von Naumburg bis Donndorf** bis auf Weiteres eingestellt worden. Der Verkehr wird nur noch auf der Linie Artern-Donndorf, jedoch unter Ausfall der Züge 401 und 408, aufrecht erhalten. Voraussichtliche Dauer der Störung zur Zeit gänzlich unbestimmt.

Köln, 3. Oktober. Die **Stadtverordnetenversammlung** hat heute die Aufnahme einer 3½prozentigen Anleihe im Betrage von zehn Millionen Mark beschlossen. Dieselbe soll zur Deckung der Kosten von Hafen- und Werftbauten, der städtischen Kanalisation sowie der Einrichtung des Viehhofes dienen. Die Konvertirung der Anleihe darf nicht vor fünf Jahren geschehen.

Köln, 3. Oktober. Die „Köln. Ztg." dementirt die **Meldung dänischer Blätter, daß der Zar** die Heimreise antreten werde, ohne **Berlin** zu berühren.

Schwerin i. M., 3. Oktober. Wegen des anhaltenden Regenwetters ist **Ihre Majestät die Kaiserin** heute Vormittag nicht, wie beabsichtigt, nach Schloß Friedrichsmoor gegangen, sondern heute Nachmittag 1 Uhr 30 Min. mit dem gesammten großherzoglichen Hoflager mittelst Extrazuges direkt nach Ludwigslust gefahren. Für morgen ist noch eine kleine Jagdpartie bis Jaßnitz in Aussicht gestellt.

Hamburg, 3. Oktober. Der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichts Dr. **Sieveking** hat sich heute auf dem Schnelldampfer „Augusta Viktoria" als Vertreter des Reiches zur Theilnahme an der **internationalen Konferenz der Seeuferstaaten** in Washington eingeschifft.

Wien, 3. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat sich heute auf einige Tage nach seinen Besitzungen in Mähren begeben.

Paris, 3. Oktober. Die hiesigen Blätter bezeichnen den Zustand des Königs von Portugal für hoffnungslos.

Rom, 3. Oktober. Der „Tribuna" zufolge setzt die zwischen **Crispi** und dem Führer der **Schoa-Mission, Makonnen,** vereinbarte Zusatzkonvention zu dem von Italien mit Aethiopien abgeschlossenen Vertrage fest, daß der **Blocus** aufhören soll. Ferner enthält dieselbe die Regelung des Zolldienstes und des Handelsverkehrs zwischen Italien, Aethiopien und den Nachbarländern, sowie die Feststellung der neuen Grenzen der italienischen Besitzungen. Endlich ist noch bestimmt, daß Italien bei Menelik **durch** einen Generalkonsul vertreten werde, und daß beide Länder sich gegen ihre gemeinsamen Feinde gegenseitig schützen sollen.

London, 3. Oktober. (B. T.) Die Streiks der Whitechapler **Schneider** und der Arbeiter der Chiswicker **Torpedofabrik** sind beendigt. In beiden Fällen sind die Forderungen der Streikenden bewilligt worden.

Belgrad, 3. Oktober. Dem Vernehmen nach ist die Regentschaft entschlossen, falls die Königin Natalie bei ihrer ablehnenden Haltung verharren sollte, der Skupschtina ein Gesetz vorzulegen, welches der Königin Natalie den Aufenthalt in Serbien verbietet.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Posen, 4. Oktober. Der gestern Abend 8 Uhr 25 Minuten von hier abgegangene Personenzug stieß, nachdem derselbe 10 Uhr 26 Minuten Lissa verlassen, nahe Laßwitz auf einen Güterzug; von dem Zugpersonal sind vier todt, einer schwer verwundet. Auch unter den Passagieren sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Authentische Details liegen noch nicht vor. Mehrere Schwerverwundete sind hierher geschafft.

London, 4. Oktober. Nach einer Lloyddepesche aus Saint Pierre (Insel Miquelon) vom 3. d. M., Morgens, traf ein Boot mit 17 Personen der Mannschaft des französischen Dampfers „Geographyque" hier ein, welcher am 2. d. Mts. mit dem britischen Schiffe „Minnie Swift" 40 Meilen westlich Saint Pierre zusammenstieß. Die Mannschaft des Bootes meldet, daß beide Schiffe im Begriff waren, zu sinken; zwei andere Boote treiben auf offener See mit den übrigen Hinterbliebenen der Mannschaft von beiden Schiffen, mehrere Personen von der Mannschaft des „Geographyque" und zwei Frauen ertranken.